

Wie man sich in den Rauh Nächten aufs neue Jahr einstellt

Leuchten Sie Ihren Dämonen heim!

Die Tage sind kurz, die Nächte lang. Und draußen treiben sich unheimliche Gestalten durch die eisige Dunkelheit. Rund um den Jahreswechsel ist die Zeit der Rauh Nächte, denen die Menschen seit Jahrtausenden magische Kräfte zuschreiben. Genau diese macht sich Karin Seehofer (61), seit 18 Jahren Gästeführerin und Rauh nachtsexpertin in Burghausen an der Salzach, mit uralten Ritualen zunutze.

Schon die Kelten und Germanen hielten zur Wintersonnenwende ihre Zeremonien ab, an der heute das Weihnachtsfest liegt. Im 16. Jahrhundert wurden die Rauh Nächte zum ersten Mal erwähnt. „Damals wurde vom Mondkalender, der nur 354 Tage zählt, auf den Sonnenkalender mit 364 Tagen umgestellt“, berichtet Seehofer. Daher kommt auch die Redewendung „zwischen den Jahren“. Die dazugekommenen elf Tage und zwölf Nächte zwischen Weihnachten und Dreikönig waren etwas Besonderes.

Der Name „Rauh nacht“ kommt vom Rauhwerk, dem Pelz. „Dämonen waren schon immer mit Fell verbunden“, berichtet die Brauchtumsexpertin. Noch heute ziehen vielerorts wild kostümierte Gestalten durch die Dörfer vor allem im Südosten Bayerns – die Perchten. Der Ursprung: „Die Germanen glaubten, dass ihr Gott Wo-



Karin Seehofer ist Gästeführerin und Rauh nachtsexpertin in Burghausen. Sie selbst trägt einen Pelz, der auf die wilden Gesellen hinweist, die zwischen den Jahren ihr Unwesen trieben, so der uralte Glaube. Foto: Daniela Seehofer

tan mit seinem Gefolge aus Geistern und Toten durch die Nacht ritt.“ Denn in den Rauh Nächten steht das Geisterreich offen, so der Glaube, die Seelen der Toten und die Geister haben Ausgang, sie nehmen jeden mit, der ihren Weg kreuzt. Diese „Wilde Jagd“ begann traditionell in der Silvesternacht. „Die einzige Rettung“, so glaubte man: „Sich auf den Boden legen und die Arme und Beine überkreuzen.“ Zu den wilden Ge-

sellen gehörte aber auch Frau Percht. Seehofer: „Sie belohnt das Gute und bestraft das Böse.“

Die zweite Wortwurzel für die Rauh Nächte sind Rauch oder Räuchern. Spätestens im ausgehenden Mittelalter war es Brauch, dass Haus und Stall in den Rauh Nächten geräuchert wurden, um Gespenster und bösen Zauber zu vertreiben. Außerdem waren die Rauh Nächte Zeiten des Orakels: „Mädchen stell-

ten sich mit dem Rücken zur Tür und warfen eine Pantoffel über die Schulter – und je nachdem, wie der Pantoffel fiel, wussten sie, ob sie bald heiraten werden.“ Außerdem konnte man nach jedem Tag zwischen den zwölf Rauh Nächten das Wetter für die Monate des neuen Jahres vorausbestimmen: War es an Silvester nass, sollte es im Juli des neuen Jahres viel regnen – so der uralte Glaube. JOHANNES WELTE

So hilft der alte Zauber – und was jetzt tabu ist

Auch wenn nach altem Glauben die wilden Geister die Nächte unsicher machten, dienten die Rauh Nächte dem Rückblick aufs alte Jahr, der Besinnung

und der Vorbereitung aufs neue. Hier erklärt Seehofer, wie man die Rauh Nächte nutzen kann und was man auf keinem Fall tun sollte:

Wenn Tiere sprechen

In der Heiligen Nacht können die Tiere sprechen, so der alte Glaube. Gibt man ihnen viel Futter,



wächst die Wahrscheinlichkeit dafür. Doch wer die Tiere sprechen hört, muss im neuen Jahr sterben! Karin Seehofer berichtet: „Ein Bauer hat gehört, wie sich zwei Pferde streiten, wer ihn nächstes Jahr auf den Friedhof bringt“, erzählt sie. „Er starb tatsächlich.“ Ein anderer Glaube: Wer Gicht hat, sollte in der Silvesternacht nackt auf einem Friedhof das Moos von den Kreuzen sammeln. Wer als erstes die Neujahrsmesse verließ, ist im neuen Jahr als erster mit der Ernte fertig, hieß es auch.

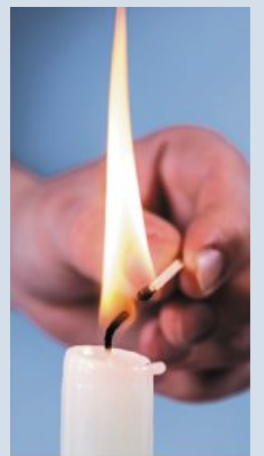
Wünsche verbrennen

Vor den Rauh Nächten soll man sich 13 Wünsche auf einen Zettel schreiben, diese zusammenfalten und die dabei entstandenen Briefchen dann mischen. Karin Seehofer: „Jeden Tag zieht man einen Wunsch heraus und verbrennt den Zettel ungeöffnet im Freien, den Wunsch übergibt man dann mit dem Rauch an höhere Mächte, die sich der Erfüllung der Wünsche annehmen.“ Ein Zettel bleibt am Dreikönigstag übrig. „Man öffnet den Zettel und sieht, welches Anliegen übrig ist. Um dessen Erfüllung muss sich der Mensch dann selbst kümmern.“



Meditieren bei Kerzenlicht

Viele alte Rituale wie das Räuchern (siehe unten) sind zeitaufwendig. Doch die Rauh Nächte waren schon immer eine Zeit der Ruhe und Besinnung, die man in der aktuellen Zeit mindestens so nötig hat wie einstmals. „Nehmen Sie sich während der Rauh Nächte jeden Tag dennoch die Zeit und zünden eine Kerze an“, rät Karin Seehofer. „Nutzen Sie diese Zeit, um über das alte Jahr nachzudenken, was Sie richtig gemacht haben oder falsch und überlegen Sie sich, was richtig war und was Sie im neuen Jahr anders machen könnten.“



Keine Wäsche waschen

Vermeiden sollte man, während der Rauh Nächte Wäsche zu waschen und aufzuhängen. „Die Leute glaubten, dass sich darin die Wilde Jagd verfangen kann“, erklärt Seehofer, „und dass böse Geister ins Haus kommen.“ Vor allem Jungfrauen seien besonders gefährdet, wenn sie ihre Unterwäsche ins Freie hängen. Karin Seehofer sieht in dem Waschverbot einen tieferen Sinn: „Anstatt keine Wäsche zu waschen, kann man zum Beispiel die schweren Arbeiten ruhen lassen. Denn die Rauh Nächte sind eine gute Gelegenheit, um zur Ruhe zu kommen.“



Räuchern: Für jede Nacht ein bestimmtes Kraut

Ein uraltes Ritual ist das Räuchern. Seehofer: „Man wollte damit die bösen Geister vertreiben.“ Jeder Tag kannte seine Räuchermittel. „Am 2. Januar wurden Myrrhe und Tanne verbrannt“, berichtet Seehofer. Tannenharz soll Kraft, Mut und Ausdauer geben, Myrrhe gilt als wundheilend, entzündungshemmend und bewusstseinsweiternd. Die Drei Könige haben das Räuchern übernommen, mit Weihrauch und Myrrhe. Seehofer: „Diese beiden Rauchwaren sind Symbole für die Wiedergewinnung des Lichtes.“ Im Januar werden die Tage ja allmählich wieder länger.

